

In einer Lehrerversammlung hatten von 45 Lehrern nur zwei diesen Satz fehlerlos geschrieben. Die Unsicherheit in der Schreibung mancher Wörter des Satzes beweist auch folgende Antwort im „Briefkasten“ des „Lübecker Generalanzeigers“ (Nr. 4, vom 5. Januar 1922): „Sib (oder gieb) mir bloß ein bißchen Griech (oder Gries). Bei den Worten [so!] mit der Einklammerung dahinter könnt Ihr schreiben, wie Ihr wollt. Beide Schreibarten sind richtig. Ihr seht, auch in der Rechtschreibung kann heutzutage der Deutsche mitunter machen, was er gerade will.“ Nein, lieber „Generalanzeiger“, in diesem Falle kann der Deutsche bestimmt nicht machen, was er gerade will! Ein Blick in den Duden hätte den „Briefkastenonkel“ davon überzeugt, daß die eingeklammerten Wörter falsch geschrieben sind. Statt der in diesem Zusammenhange unrichtig angewandten Mehrzahlform „Worte“ würde er dann wohl auch die richtige Form „Wörter“ gebraucht haben.

Die verschiedenen Zeiten des Verbums werden durch folgende Merkmale gut veranschaulicht:

Ich trete beim Konditor ein;	Wenn im Plusquamperfekt dann gar
Dies kann wohl nur ein Präsens sein.	Der Arzt auch noch gekommen war,
Man trank da Sekt; ich aß Konfekt;	Weil unser Bursch, der müde, matte,
Wie waren froh im Imperfekt.	Sich endlich gar erschrocken hatte.
Wie wird es mit nun morgen gehn?	Dann sagt Futurum II zum Knaben:
Das wird man im Futurum sehn.	Du wirst zu toll gefressen haben.
Denn wer da hat zuviel geschleht,	Und ganz mit Recht wird drum allein
Ist krank geworden im Perfekt.	Es dir so schlecht ergangen sein.

„Maulaffen feilhalten.“ Der „Maulaffe“ hat mit einem Affen nichts zu tun. Der Ausdruck beruht vielmehr auf einer fehlerhaften Übertragung der niederdeutschen Redensart: „He hält't Maul apen“, was eigentlich: „Er hält das Maul offen“ heißt. Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß das niederdeutsche „Apen“ auch „Affen“ bedeutet. Schon Luther erklärte richtig: „Einen, der das Maul aufsperrt, den wir auf teutsch einen Maulaffen halten.“

Sprachwitziges. „Warum ist denn der Kaufmann Grühbein zu dir immer so kurz angebunden?“ - „Seit ich ihn darüber zur Rede gestellt habe, daß er schlecht gewogen hat, ist er mir nicht gut gewogen!“

Fragekasten

Anfrage: Wie muß das Geschlechtswort im folgenden Satz lauten: „Hier tut schnelle und ergiebige Hilfe mehr als sonst not, um die oder, der Familie über die größte Not hinwegzuhelfen“? Ich bin der Ansicht, daß das Wörtchen „um“ ein Verhältniswort mit dem vierten Fall ist und es darum „die Familie“ heißen muß, während der Geschäftsführer auf dem Standpunkt steht, daß „der Familie“ richtig ist. Sollte ich unrecht haben, so bitte ich um Begründung, warum es „der“ heißen muß. S. T. in P. H.

Antwort: Sie sind im Unrecht. Das Zeitwort „helfen“ erfordert den dritten Fall, also: der Familie helfen oder ihr über etwas hinweghelfen. (In älterer Zeit, bis vor etwa hundert Jahren, war auch der Wenfall gebräuchlich.) Das Wörtchen „um“ hat auf die Fallbeugung keinen Einfluß; denn es ist nicht, wie Sie irrtümlich annehmen, immer ein Verhältniswort, sondern kann auch - je nach seiner Verwendung im Satz - Bindewort oder Umstandswort sein. Im vorliegenden Fall ist „um“ ein Bindewort, das in enger Verknüpfung mit „zu“ und der Nennform des Zeitworts (helfen) steht und einen verkürzten Nebensatz (sog. Infinitivsatz) einleitet.

Kurze Antworten: N. B. in S. 1. Die Schreibung schwankt: Covertcoat und Coortcoat. Wir geben Covertcoat den Vorzug (bei Trennung: Covert-coat). 2. Man trennt am besten: Cut-away. 3. Die kurzen Reithosen werden in englischer Bezeichnung Breeches geschrieben (nicht: Breegeo). - H. Sch. in S. Wichtig ist: „An diesen Arbeiten hat der Lehrling vom ersten Tage an teil“ (nicht: Teil); denn es liegt hier nur eine Umstellung des Zeitworts „teilhaben“ vor.

Fachmitteilungen für die deutschen Korrektoren

Herausgegeben von der Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands
Vorstand: Artur Grams, Berlin NW 11, Königgräber Straße Nr. 89, Euergebäude III
Verantwortlicher Schriftleiter: Friedrich Oberüber, Berlin-Neufölln, Bergstraße Nr. 76-77

Februar 1922 • Vierzehnter Jahrgang • Nummer 2

Kommafragen

Eine uns von einem Zeiger Kollegen zugegangene Anfrage gibt uns die erwünschte Gelegenheit, uns über die Kommafrage einmal etwas ausführlicher auszulassen, als es sonst im knappen Rahmen der Frageantwortungen möglich ist. Die Zuschrift lautet:

„Folgende Satzstellung wurde zur Streitfrage und brachte unter den sechs Beteiligten drei verschiedene Anschauungen: „Andererseits bezeichnet Stolze-Schrey immer die Verdoppelung der Zeichen (bb, dd usw.), während bei Gabelberger die Verdoppelung, nur wenn nötig, zur Unterscheidung angewandt wird.“ In diesem Satze sind die Worte „nur wenn nötig“ in Kommas eingeschlossen, was nach meiner Ansicht verkehrt ist, denn gerade diese Worte besagen ja, was man eigentlich will. Wären diese Worte fett gedruckt, dann käme dies noch deutlicher zum Ausdruck.“

Eigentlich nimmt es wunder, daß bei den sechs Streitenden nur drei verschiedene Anschauungen über die nach ihrer Meinung beste Interpunktion vorhanden waren. Dieser Satz ist für richtige „Kommareiter“ ein „gefundenes Fressen“ und läßt bei einiger Phantasie leicht das Dreifache an mehr oder weniger gerechtfertigten Möglichkeiten zu:

1. . . . die Verdoppelung nur wenn nötig zur Unterscheidung angewandt wird.
2. . . . die Verdoppelung nur, wenn nötig, zur Unterscheidung angewandt wird.
3. . . . die Verdoppelung nur wenn nötig, zur Unterscheidung, angewandt wird.
4. . . . die Verdoppelung nur wenn nötig, zur Unterscheidung angewandt wird.
5. . . . die Verdoppelung nur, wenn nötig, zur Unterscheidung, angewandt wird.
6. . . . die Verdoppelung nur, wenn nötig zur Unterscheidung, angewandt wird.
7. . . . die Verdoppelung, nur wenn nötig, zur Unterscheidung angewandt wird.
8. . . . die Verdoppelung, nur wenn nötig, zur Unterscheidung, angewandt wird.
9. . . . die Verdoppelung, nur wenn nötig zur Unterscheidung, angewandt wird.

Am einfachsten wäre es freilich, man ließe die strittigen Beistriche ganz weg, um dem Leser einen gewissen Spielraum für Betonung und Gliederung zu lassen. Solcher Ausweg ist in Fällen wie diesem gestattet und nicht zu verwerfen, weil eine mißverständliche Auffassung des Gedankens auch ohne jede Interpunktion nicht zu befürchten ist und sehr kurze, aus 1-3 Worten bestehende Einschaltungen (verkürzte Nebensätze) oft auch wie reine Umstandsbestimmungen ohne besondere Kennzeichnung durch Beistriche gebracht werden (Beispiel 1). Will man jedoch interpungieren, dann muß genau auf den folgerichtigen Aufbau des Satzes geachtet werden, um die zweckmäßigste Zeichensetzung zu finden. Als beste Lösung ergibt sich dann wohl, den im vorliegenden Satze hinter „Verdoppelung“ stehenden Beistrich ein Wort weiter, hinter „nur“ zu rücken (Beispiel 2), und zwar aus folgender Erwägung: Dem im Hauptsatze des Satzgefüges stehenden „immer“ wird in dem mit „während“ eingeleiteten Nebensatze die Einschränkung „nur zur Unterscheidung“ entgegengesetzt; in diese Einschränkung schiebt sich dann als erläuternder verkürzter Schallsatz „wenn nötig“ (in vollen